

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 97 (1952)

Heft: 44

Anhang: Der Unterrichtsfilm : Mitteilungen der Vereinigung Schweizerischer Unterrichtsfilmstellen (VESU) : unter Mitwirkung der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, Oktober 1952, Nummer 4

Autor: Pool, G

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER UNTERRICHTSFILM

Mitteilungen der Vereinigung schweizerischer Unterrichtsfilmstellen (VESU) . Unter Mitwirkung der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren

Oktober 1952

3. Jahrgang . Nummer 4

Tonfilm — Stummfilm

Beitrag zur Frage ihres Wertes als Unterrichtshilfsmittel

Die Frage nach dem Werte des Unterrichtsfilmes als Hilfsmittel des Unterrichtes steht heute nicht mehr ernsthaft zur Diskussion, nachdem eine dreissigjährige Erfahrung die Vor- und Nachteile aufzuzeigen in der Lage war. Bei uns in der Schweiz wurden schon 1935 von Dr. F. Schwarzenbach und 1941 von Ernst Bühler Arbeiten publiziert, die den Wert des Unterrichtsfilmes an sich eindeutig zu belegen in der Lage waren.

Die Frage nach dem Wert des Tonfilmes als Unterrichtshilfsmittel ist auch nicht neu, hatte doch Dr. E. Rüst 1935 diese Frage bereits aufgeworfen und der damaligen Lage auf dem Filmmarkt entsprechend, den Tonfilm eindeutig abgelehnt. Waren bei E. Rüst die Preis- und Qualitätsfrage der Schmaltonfilme jener Zeit bei der Ablehnung mit von Bedeutung, so ist heute nur noch die Preislage der Projektionsapparate, die etwelche Schwierigkeiten bedeuten dürfte. Trotzdem stellen wir sehr oft fest, dass bei Neuankauf Tonfilmapparaturen der Vorzug gegeben wird, obwohl die Leihstellen der VESU nur vereinzelt über Ton-Unterrichtsfilme verfügen.

Es stellt sich somit heute erneut die Frage, hat der Tonfilm einen Wert als Unterrichtsfilm und wenn ja, wie ist das Wertverhältnis zum stummen Unterrichtsfilm?

Das Ausland, hauptsächlich die angelsächsischen Länder, kennen heute fast ausschliesslich Ton-Unterrichtsfilme. Deutschland und Österreich führen seit kurzem ebenfalls Ton-Unterrichtsfilme in ihren Verzeichnissen.

Es ist dies wohl ein Grund mehr, sich mit der Frage auseinanderzusetzen.

Eine eindeutige Antwort kann aber wohl nur durch entsprechende Versuche mit Schulklassen erhalten werden. Solche Versuche sind aber, soweit hier bekannt, in der Schweiz noch keine durchgeführt worden.

Es ist nun naheliegend, sich im Auslande nach solchen Untersuchungen umzusehen.

Eine erste Arbeit stammt aus dem *Laboratoire de Pédagogie* der *Ecole normale supérieure, Saint-Cloud*, Frankreich, und ist in Nr. 10 des Bulletin du Centre Audio-visuel unter dem Titel: «*Film muet et film sonore, Etude de leur contribution respective à l'enseignement*» publiziert. Eine zweite von Douglas M. Mcintosh: «*A Comparison of Efficacy of Sound and Silent Films as Teaching Aids*» und ist als Research Publication Nr. 3 der *Scottish Educational Film Association* 1947 erschienen.

Die Fragestellung ist in beiden Arbeiten die gleiche. Beide Autoren suchen die Lösung auf experimentellem Wege zu erhalten, indem sie gleiche Filme in stummer und Ton-Version, in zwei gleichartigen Klassen zur Anwendung bringen. Der Lehrerfolg wird durch nachfolgende Prüfung der Schüler numerisch bestimmt.

Da beide Arbeiten praktisch zum gleichen Resultat kommen, sich aber auch gegenseitig ergänzen, soll im folgenden der allgemeine Gang der Versuche geschildert werden, wobei die erhaltenen Resultate durch den

Namen des Autors, bzw. den Ort der Publikation gekennzeichnet werden sollen.

Organisation des Versuches:

a) Die Filme: In beiden Fällen wurden Ton- und stumme Versionen gleicher Filme angewendet. Die stummen Fassungen hatten zum Teil Untertitel.

b) Die Schüler: In Frankreich wurden die Versuchsklassen halbiert, wobei die eine Hälfte den Stummfilm, die andere den Tonfilm zu sehen bekam. Um eventuelle Unterschiede zwischen den Klassen auszuschalten, wurden während des Versuches, für die Vorführung einzelner Filme, die Klassen gewechselt, so dass die «stumme» Klasse einen Tonfilm zu sehen bekam und umgekehrt. In Schottland wurden die Schüler getestet, d. h. es wurde der Intelligenz-Quotient (IQ) ermittelt, und es wurden Klassen zusammengestellt, deren Durchschnitts-IQ gleichwertig war. In beiden Fällen wurde damit eine Fehlinterpretation des Ergebnisses, bedingt durch den «Schüler-Material»-Unterschied, ausgeschlossen.

Das Alter der Schüler war in Frankreich bei Versuchsgruppe I 7—9 Jahre, bei Gruppe II 9—11 Jahre. In Schottland waren es Schülergruppen mit einem Durchschnittsalter von 13 Jahren, in allen Versuchsgruppen, wobei hier gemischte Klassen, in Frankreich nur Knabenklassen zum Einsatz kamen.

c) Der Lehrer: Die Tonfilme wurden ohne jedes Zutun des Lehrers vorgeführt. Nachdem die Klassen eingeführt waren, wurde der Film gezeigt und anschliessend die Klasse geprüft.

Die stummen Filme wurden in Frankreich mit einem Kommentar des Lehrers vorgeführt. Der Lehrer hatte die Tonversion gesehen, auch standen ihm für die Vorbereitung der Unterrichtsstunde der ganze Text des Tonfilmes sowie eine Beschreibung der Szenenfolge zur Verfügung. Der Kommentar zum stummen Film wurde somit gründlich vorbereitet, wobei ausdrücklich betont wird, dass eine Anpassung an die Klasse im Vordergrund stand!

Gleich wurde auch in Schottland verfahren, allerdings wurde dort noch zusätzlich vor einer dritten Schülergruppe der stumme Film ohne jeden Kommentar vorgeführt.

Der Versuch:

In Frankreich wurden 9 Filme gewählt: 5 für die Versuchsgruppe I und 4 für die Gruppe II. In Schottland wurden 4 Filme gezeigt.

Die Ermittlung des Lehrerfolges:

Der Lehrerfolg wurde mittels Fragebogen ermittelt. Die Schüler hatten teils unmittelbar, teils nach einiger Zeit ein zweites Mal (Mcintosh), eine nach dem Alter abgestufte Anzahl Fragen zu beantworten. Die Fragebogen wurden von einem Kollegium erfahrener Lehrer aufgestellt und enthielten sowohl Gedächtnisfragen (question de mémorisation) als auch Auslegungsfragen (question d'interprétation), aber auch Fragen, die vom Schüler beides verlangten, Gedächtnisleistung und Auslegung. Die Fragen bezogen sich auf die durch den

Film vermittelten neuen Kenntnisse, Begriffe (notions). In einzelnen Fällen waren Teile des neuen Stoffes bereits bekannt. In diesem Falle wurden mittels eines entsprechenden Fragebogens die Vorkenntnisse vor der Filmvorführung ermittelt.

Die Kleinsten hatten die Antworten mit ihrem Lehrer zuerst mündlich vorzubereiten und erhielten dann genügend Zeit zur Niederschrift. Die grösseren Schüler erhielten zur Beantwortung der 10 bis 16 gestellten Fragen 20 Minuten Zeit. In Schottland gleicherweise 40 Minuten zur Beantwortung aller Fragen.

Die Beurteilung der Antworten erfolgte nach einem festgelegten Bewertungsschlüssel, und es wurde für jede Gruppe ein Gruppendurchschnitt berechnet. McIntosh hat dann diese Durchschnittswerte auch auf ihren statistischen Wert hin untersucht [Ermittlung der «standard deviation» (stand. dev.)], was in Frankreich nicht der Fall war.

Die Ergebnisse:

Angesichts der Tatsache, dass im Alter und in der Methode möglicherweise relevante Gründe für Unterschiede im Ergebnis enthalten sein können, seien die Ergebnisse der beiden Versuchsreihen getrennt aufgeführt.

Schülergruppe I (7 bis 9jährige Knaben), Frankreich:

| Film | Tonfassung | Stummfassung |
|--------------------------------------|-----------------------|---------------------|
| | Leistungsdurchschnitt | |
| In einer Kohlengrube | 11,4 | 12,85 |
| Die Kanäle | 7 | 11,03 ¹⁾ |
| Das Getreide in Frankreich | 12,5 | 13,5 ²⁾ |
| Seefischerei, I. Teil | 8,4 | 12,7 ³⁾ |
| Seefischerei, II. Teil | 11 | 13,7 |
| Gesamtdurchschnitt | 10,05 | 12,75 |

Schülergruppe II (9- bis 11jährige Knaben), Frankreich:

| Film | Tonfassung | Stummfassung |
|--|-----------------------|--------------------|
| | Leistungsdurchschnitt | |
| Wie die Tiere gehen | 7 | 8,7 |
| Der Schmetterling Vanessa | 8,8 | 9,9 |
| Die Kanäle | 8,8 | 11,4 |
| Die Küste von Dunkerque bis Cotentin | 7,1 | 15,5 ⁴⁾ |
| Gesamtdurchschnitt | 7,9 | 11,4 |

Schottland (M. McIntosh):

Vorversuch: Film: Das Abc des Erdöls:

| | Schule I | | | Schule II | | |
|-----------------------------------|----------|------------------|-------|-----------|------------------|-------|
| | Ton | Stumm mit Lehrer | Stumm | Ton | Stumm mit Lehrer | Stumm |
| IQ (Durchschnitt) | 105,7 | 104,9 | 105,0 | 98,6 | 98,5 | 98,5 |
| Leistung (Durchschnitt) | 23,4 | 27,4 | 23,4 | 20,1 | 22,2 | 21,3 |
| Stand. dev. | 10,5 | 10,4 | 8,9 | 9,4 | 7,9 | 9,4 |

1. Versuch: Film als Teil der Lektion, Physik-«Wasserkraft»

| | Schule I | | Schule II | |
|-----------------------------------|----------|------------------|-----------|------------------|
| | Ton | Stumm mit Lehrer | Ton | Stumm mit Lehrer |
| IQ (Durchschnitt) | 113,8 | 113,1 | 104,4 | 104,2 |
| Leistung (Durchschnitt) | 24,4 | 27,1 | 20,5 | 22,2 |
| Stand. dev. | 6,0 | 5,6 | 7,3 | 5,9 |

2. Versuch: Film als Teil der Lektion — Geographie — «Wasserkraft»

| | Schule I | | | Schule II | | |
|-----------------------------------|----------|------------------|-------|-----------|------------------|-------|
| | Ton | Stumm mit Lehrer | Stumm | Ton | Stumm mit Lehrer | Stumm |
| IQ (Durchschnitt) | 99,6 | 99,3 | 98,7 | — | — | — |
| Leistung (Durchschnitt) | 26,7 | 33,2 | 28,8 | — | — | — |
| Stand. dev. | 6,2 | 6,7 | 5,5 | — | — | — |

3. Versuch: Film als Teil der Lektion, «Getreidefelder in Ost-England»

| | Ton | Stumm mit Lehrer |
|-----------------------------------|-----------------------------|------------------|
| | IQ (Durchschnitt) | 107,0 |
| Leistung (Durchschnitt) | 36,0 | 39,0 |
| Stand. dev. | 9,8 | 8,3 |

¹⁾ vorwiegend «questions d'interprétation».
²⁾ vorwiegend «questions de mémorisation».
³⁾ Schülergruppen vertauscht, d. h. I. Teil Ton-, II. Teil Stummfilm und umgekehrt.
⁴⁾ Prüfung der Vorkenntnisse.: H: mit Tonf. 2,8; mit Stummf. 4,4.

Gedächtnisprüfung zu Versuch 1:

| Schule I | Stumm | Stumm mit Lehrer | Ton |
|-------------------------------------|-------|------------------|------|
| 1. Prüfung (Durchschnitt) | 23,4 | 27,4 | 23,4 |
| 2. Prüfung nach 4 Wochen | 19,9 | 22,7 | 20,8 |
| 3. Prüfung nach 7 Monaten | 19,6 | 19,8 | 19,1 |

4. Versuch: Übersichtsfilm: «Der Habicht»

Verschiedene Versuche wurden mit Übersichtsfilmen angestellt, leider ohne greifbare Ergebnisse. So wurde auch nach einigen Naturkundestunden ein Übersichtsfilm «Der Habicht» gezeigt, doch war es ausgeschlossen, weder durch mündliche noch durch schriftliche Arbeiten, den Beitrag des Filmes eindeutig herauszuschälen.

Gesamtwertung der Ergebnisse:

Versuchen wir nun mit den Verfassern zusammen, die Ergebnisse auszuwerten und daraus die zulässigen Schlüsse zu ziehen. Übereinstimmend können wir feststellen, dass in allen Fällen der Lehrerfolg mit dem vom Lehrer kommentierten Stummfilm, zahlenmässig erfasst, am grössten war. Es muss aber betont werden, dass der statistische Wert des Unterschiedes in den McIntosh-Versuchsreihen ausser bei Versuch 3 wertlos ist. Es sei aber ebenso betont, dass bei Versuchen mit statistisch wertlosen Ergebnisunterschieden, gleichgerichtete Ergebnisunterschiede nicht wertlos zu sein brauchen. Somit können in den gegebenen Fällen die Wertunterschiede mit gutem Recht zugunsten des stummen Filmes mit Kommentar durch den Lehrer gewertet werden.

Dies um so mehr, nachdem bei verschiedenen Altersstufen, verschiedenartigem Einsatz (Versuche 1 und 2 McIntosh) und wohl sehr verschiedenartigem «Schülermaterial» immer die gleiche Überlegenheit ein und derselben Unterrichtsfilmart sich ergibt.

Hervorgehoben sei aber auch, dass der Tonfilm in bezug auf die mechanische Kenntnisvermittlung dem Stummfilm durchaus gleichwertig ist. (Versuchsgruppe I, Frankreich, Film: «Das Getreide in Frankreich», questions de mémorisation).

Wie weit nun dieser Tatsache ein Gewicht beigegeben werden muss, sei dem Leser überlassen, da diese Frage nicht nur eine Frage methodisch-didaktischer Natur ist, sondern die Grundfrage nach der Aufgabe der Schule tangiert. Sicher ist aber gleichzeitig festzuhalten, dass der Stummfilm mit Kommentar durch den Lehrer den Unterrichtsstoff auf lange Sicht in gleicher Weise festigt wie der Tonfilm, was die Gedächtnisprüfung durch McIntosh eindeutig beweist.

Abschliessend möge ein Verfasser der zitierten Arbeiten selbst zum Worte kommen:

Bei McIntosh heisst es: «As a result of the investigation the Committee concluded that within the limits of this experiment it would appear that the silent film with teachers commentary is a more effective aid than either the sound or the silent version of the same film!»

Diese Resultate sind kaum überraschend und dürfen sicher vollinhaltlich als auch für schweizerische Verhältnisse geltend angesehen werden. Es erübrigen sich somit sowohl die Anschaffung der teureren Tonfilmapparaturen, wenn diese ausschliesslich Unterrichtszwecken dienen, als auch die Bereitstellung von Tonfilmfassungen gebräuchlicher Unterrichtsfilme.

Dr. G. Pool, SAFU, Zürich